

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 39

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

folgte ich die funkensprühende junge Dame, die jedoch scheinbar selbst von diesem Ereignis unbetroffen zu sein schien, denn weder ein Lächeln noch ein erziehender Blick mit Hinsicht auf meine Tanzkunst trafen mich. Meine erfolglosen Versuche, das Phänomen zu wiederholen, mußte ich nach einiger Zeit wegen der zornigen Blicke von Seiten des betreffenden Herrn der Gegenpartei abbrechen.

Als verbissener Wissenschaftler hatte ich mich am Ende des Abends zu drei möglichen Erklärungstheorien durchgerungen — unter Ausschaltung der Möglichkeit einer spiritistischen Beeinflussung aus dem Jenseits. Mit der Erscheinung von elektrischen Entladungen wohlvertraut, fiel es mir schwer, zu glauben, daß es sich um ein anderes Phänomen als das eines elektrischen Funkens gehandelt haben könnte. Somit blieb als Erklärung anscheinend nur übrig, daß es sich hier um eine kleine, etwa in einer Tasche verborgene, entweder zur allgemeinen Belustigung oder zur Erziehung der Menschheit im allgemeinen, erdachte funkensprühende Vorrichtung handelt. Am meisten bedrückte mich jedoch die Vorstellung, daß ich vielleicht das Alter erreicht

haben könnte, indem das Ganze als Halluzination bezeichnet werden müßte. Ich behielt aus diesem Grunde das Begebnis streng für mich.

Wie bei jeder größeren Entdeckung, so war auch hier der Weg zur wahren Erkenntnis dornenvoll. Doch am Ende zweier schlafloser Nächte entfernte ich mit Stolz den Eisbeutel von meiner erhitzten Stirn; ich hatte das erlösende Wort gefunden: Reibungselektrizität!

Wir sind ja mit den elektrischen Entladungen, die z. B. beim Kämmen des Haares entstehen, wohlvertraut. Die Spannungen können hier einige 1000 Volt erreichen. Im Falle der betreffenden Bar nun, wird der isolierende Kamm durch den ebenfalls isolierenden Glasboden der Bar ersetzt; den aktiven Teil in unserem Beispiel übernimmt das Leder unserer Schuhe. — Das Resultat eines längeren Foxtrotts ist deshalb eine Anhäufung elektrostatischer Energie, welche sich gegenüber nicht aufgeladenen Personen in Form eines kleinen Funkens manifestieren kann, sofern die Luft genügend trocken ist.

Bei einem nächsten Besuch war es mir dann möglich, ausgerüstet mit einem Elektroskop, interessante relative Beobachtungen anzustellen

zwischen Potential, Walzer, Foxtrott und Tango.

Der Wunsch der Direktion, auf diese Entdeckung hin zur Selbstversorgung ihrer Lichtanlage durch die tanzenden Gäste überzugehen, läßt sich jedoch leider nicht verwirklichen; denn obwohl die Spannungen bis zu 10000 Volt erreichen, sind die Elektrizitätsmengen doch außerordentlich gering.

Bekanntlich wirken aber solche Dosen statischer Elektrizität erfrischend auf den menschlichen Organismus — und werden auch oft ärztlich empfohlen. — Ich sehe deshalb schon, wie diese Entdeckung bald zu der Devise führen wird: tanze Dich elektrostatisch gesund! Fe. Pla.

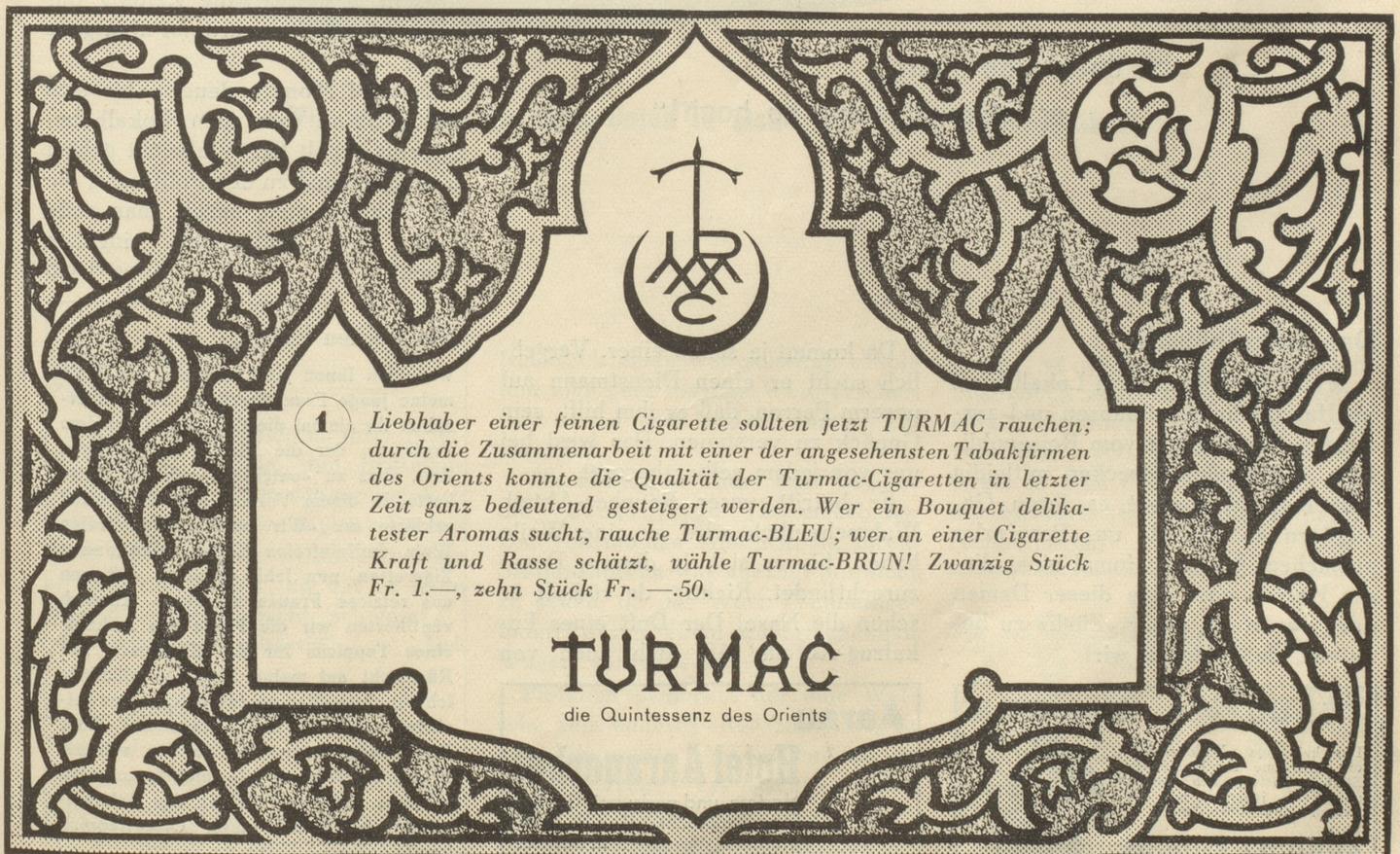
Besondere Merkmale

Mina: «Du, Marieli, weischt nit wie dä Tessiner heißt, wo bin eu schafft?»

Marieli: Jä, welle? Mir händ vier Tessiner in eusem Gschäft! Hät er kei bsunderi Merkmal?»

Mina: «Moll, er hät ganz schwarzi Haar und schwarzi Auge und gseht au suscht us fascht wie en Italiener!»

Valmei



1 Liebhaber einer feinen Cigarette sollten jetzt TURMAC rauchen; durch die Zusammenarbeit mit einer der angesehensten Tabakfirmen des Orients konnte die Qualität der Turmac-Cigaretten in letzter Zeit ganz bedeutend gesteigert werden. Wer ein Bouquet delikatester Aromas sucht, rauche Turmac-BLEU; wer an einer Cigarette Kraft und Rasse schätzt, wähle Turmac-BRUN! Zwanzig Stück Fr. 1.—, zehn Stück Fr. —.50.

TURMAC
die Quintessenz des Orients